

# Pragmatik

## Definition der Pragmatik

### Levenson:

„Pragmatik ist the study of those relations between language and context and context that are grammaticalized, or encoded in the structure of the language.“

## Semiotik - Syntaktik, Semantik und Pragmatik

Innerhalb der Semiotik ist drei Bereiche zu unterscheiden: **Syntaktik, Semantik und Pragmatik:**

- Syntax / Syntaktik, als Relation zwischen Zeichen;
- Semantik, als Relation zwischen Zeichen und Bedeutung;
- Pragmatik, als Relation zwischen Zeichen und Zeichenbenutzer.

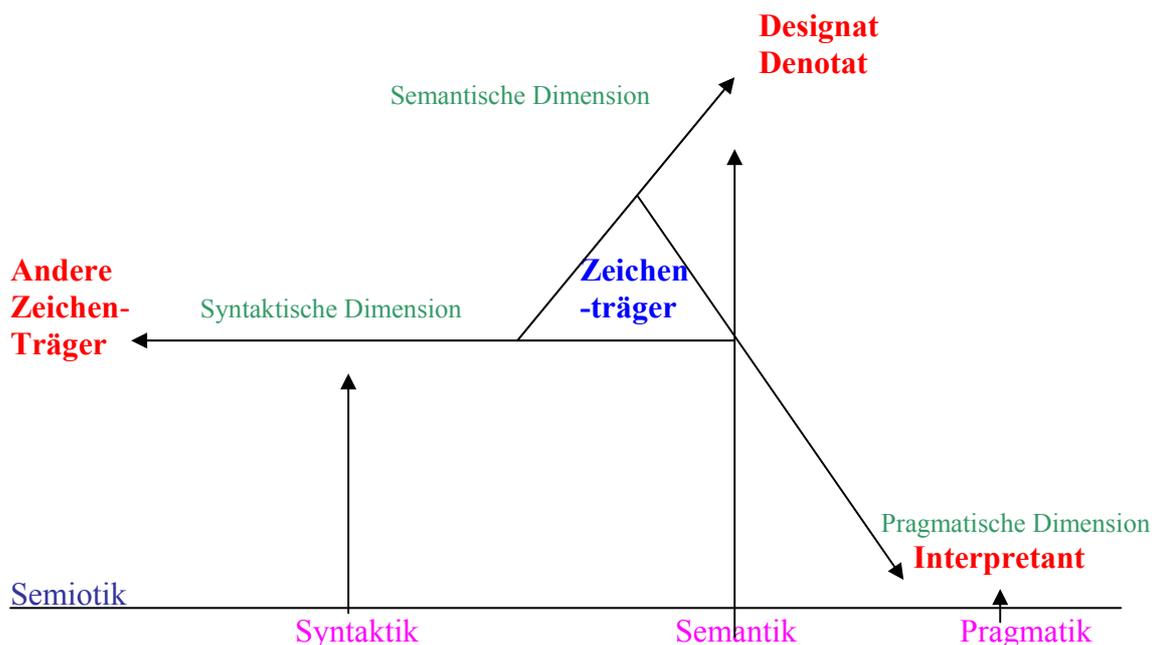
Diese dreifache Klassifikation geht auf **Peirce** zurück, aber sie wurde in eindeutiger Weise zuerst von **Morris** gemacht und durch ihn allgemein bekannt geworden.

Morris definiert sie so:

- Syntaktik, als die Untersuchung der formalen Beziehungen der Zeichen untereinander;
- Semantik, als die Untersuchung der Beziehungen zwischen Zeichen und die Gegenständen;
- Pragmatik, als die Untersuchung der Beziehungen zwischen Zeichen und dem Interpretierenden.

**Morris** unterschied also in seinem Zeichentheorie am Zeichen dessen **Syntax** (Lehre von der Zeichen-Kombinatorik), **Semantik** (Lehre von der Zeichen-Bedeutung) und **Pragmatik** (lehre von der Zeichen-Verwendung).

Es gibt entsprechend drei Dimensionen des Zeichenprozesses zu unterscheiden: syntaktische Dimension, semantische Dimension und pragmatische Dimension:



## **Thema, Rhema, Fokus**

Thematische Strukturen von Äußerung: **Thema, Rhema, Fokus**.

**Thema** – Teil des Satzes, der sich mit Blick auf dessen Informationsstruktur als Element des Textes ergibt. Das Thema eines Satzes ist dasjenige Satzglied, aus dem sich die im Rhema verkörperte neue Information bezieht. Es kann durch diejenigen Satzglieder gebildet werden, die eine bekannte, d.h. für die Kommunikationspartner identifizierbare Einheit benennen.

Oft kann logisches (grammatisches) und thematisches Subjekt (**Thema**) zusammenfallen.

*Der Mond kreist um die Erde.*

**Rhema** – psychologisches Objekt. Das Rhema des Satzes wird durch ein im Text neues Element repräsentiert, das eine weiterführende Information über das Thema vermittelt und somit den Mitteilungsschwerpunkt des Satzes bildet; Das Rhema wird durch Wortstellung, Intonation und bestimmte lexikalische Indikatoren markiert. So lässt sich für das Deutsche die Tendenz feststellen, das Rhema möglichst nahe am Satzende zu positionieren. Vor allem mittels des unbestimmten Artikels können neue Einheiten im Satz als Rhema ausgewiesen werden.

Bei Anwendung des Fragetests erscheint das Rhema als der erfragte Satzteil:

*-Was lehnte an der Wand?*

*-Ein blaues Damenrad.*

**Fokus** – kennzeichnet die Informationsstruktur von Sätzen als Textelement und wie Rhema benennt den Teil des Satzes, der neue Information einbringt und so den Mitteilungsschwerpunkt des Satzes konstituiert.

*Hans will über Weihnachten nach Hause fahren.*

*Hans will **über Weihnachten** nach Hause fahren.*

*Hans will über Weihnachten **nach Hause** fahren.*

## **Kontext, Stil und Kultur**

Jedes Äußerungsexemplar, das bei einer bestimmten Gelegenheit produziert wird, ist eine konkrete Äußerung. In gewissen Situationen wird die produzierte Äußerung in sehr hohem Maße von Faktoren determiniert, die als **kontextuelle** bezeichnet werden können. Jede konkrete Äußerung ist ein räumlich-zeitlich einmaliges Ereignis, an einem bestimmten Ort und zu einem bestimmten Zeitpunkt ausgesprochen oder niedergeschrieben.

## **Kommunikative Kompetenz**

Terminus **Kommunikative Kompetenz** wurde von **Hymes (1971)** eingeführt und meint damit das Wissen und das Vermögen einer Person, sich aller semiotischen Systeme zu bedienen, die ihm als angehörigen einer bestimmten sozio-kulturellen

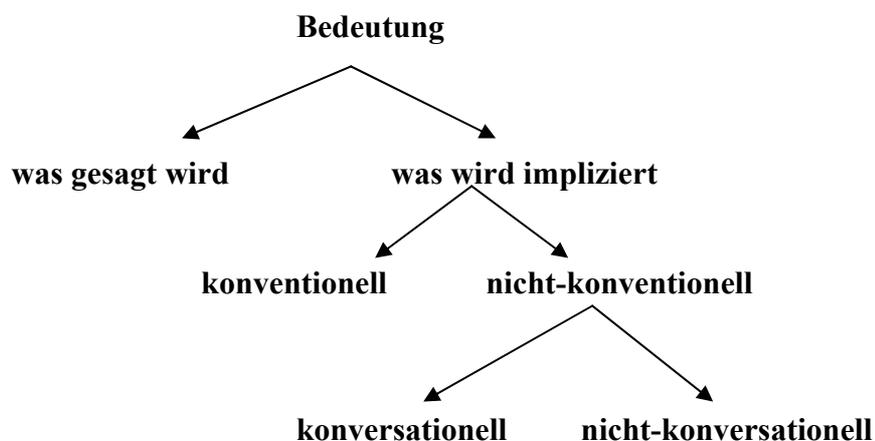
Gemeinschaft zur Verfügung stehen. Linguistische Kompetenz oder Kenntnis des Sprachsystems ist also nur ein Teil der kommunikativen Kompetenz. Dazu kommen auch die Kenntnis bestimmter universaler logischer Prinzipien und die allgemeinen Angemessenheitsbedeutungen, die **Grice (1975) konversationelle Implikaturen** genannt hat. Es handelt sich hier um das Wissen, das bestimmte phonologische, grammatische und lexikalische Wahlmöglichkeiten innerhalb des Sprachsystems in bestimmten Kontexten des Sprachgebrauchs determiniert.

Dabei ist es wichtig, dass

- Jeder Teilnehmer muss seine **Rolle** und seinen **Status** kennen. Es gibt zwei Arten von sprachlich relevanten Rollen: **deiktische** und **soziale**. Bei **deiktischen Rolle** der Sprecher im normalen Verhalten seine Äußerung an eine andere Person adressiert, die Teilnehmer der Situation ist, und dabei auf sich selbst, den/die Adressaten oder der andere Personen oder Objekte nicht mittels Namen oder Deskription, sondern mittels Personal- oder Demonstrativpronomen referiert. Deiktische Rollen sind in vielen, wenn nicht allen Sprachen in der Kategorie der Person grammatikalisiert. Der Adressat muss in der Lage sein, den Referenten von „ich“ und den Referenten von „du“ zu identifizieren. Bei der Kommunikation normalerweise kann „ich“ und „du“ abwechselnd sein. **Soziale Rollen** sind kulturspezifische, in einer Gesellschaft institutionalisierte Funktionen und werden von ihren Mitgliedern anerkannt: etwa die Funktion, *Arzt, Vater, Lehrer, Polizist* oder *Priester* zu sein. Diese Rolle sind typischerweise reziprok: Arzt-Patient, Vater-Kind usw. z.B. „Wollen wir heute die Untersuchung machen?“ oder „Wollen wir die Noten verbessern?“. Mit **sozialem Status** ist die relative soziale Stellung des Teilnehmers gemeint. Jeder Teilnehmer am Sprachereignis muss seinen Status relativ zum anderen kennen oder einschätzen. Alter und Geschlecht determinieren oder interagieren so häufig mit sozialem Status, dass muss man auch sie hier erwähnen. Das Geschlecht der Teilnehmer ist in vielen Sprachen grammatisch relevant. Im Thai verwenden Männer und Frauen unterschiedliche Pronomina der ersten Person; und es gibt noch andere systematische grammatische Strukturunterschiede; In zahlreichen Sprachen aus vielen Teilen der Welt sind die sprachlichen Unterschiede in Grammatik, Phonologie und Wortschatz zwischen Frauen und Männern noch weitreichender. In den romanischen und slavischen Sprachen determiniert das Geschlecht der Teilnehmer die Form bestimmter Adjektive und Verbformen gemäß der Genus-Kategorie. Z.B. „*Я была маленькая*“ vs. „*Я был маленький*“.
- Die Teilnehmer müssen wissen, wo sie sich in Raum und Zeit befinden. Die **zeitlich-räumliche Lokation** von Sprecher und Adressat kann identisch sein „Guten Abend“, „Frohe Weihnachten“. Wenn nicht, dann der Sprecher kann sich entweder an die Zeit-Raum-Koordinaten seiner eigenen Lokation halten, oder sich in die Zeit-Raum-Koordinaten des Adressaten versetzen. Z.B. „Wir fahren nächste Woche nach New York“ vs. „Wir fahren nächste Woche dorthin“ oder „Wir kommen nächste Woche nach New York“ vs. „Wir kommen nächste Woche dorthin“. Der Satz „Wir kommen nächste Woche hierher“ ist zwar grammatisch korrekt, aber ist situativ unangemessen. Der Sprecher mit „kommen“ projiziert sich in einen Kontext, in dessen Mittelpunkt sich der Adressat befindet, wobei der Gebrauch von „hierher“ projiziert sich auf der Sprecher.

- Die Teilnehmer müssen die Situation nach ihrem Formalitätsgrad kategorisieren können. **Joos** (1962) hat für das Englische fünf Formalitätsgrade postuliert, die jeweils mit systematischen phonologischen, grammatischen und lexikalischen Unterschieden einhergehen: geeignete Benennungen für die fünf Situationsarten und Stile des Englischen sind seiner Meinung nach: **frostig, formell, konsultativ, salopp (casual), intim**.
- Die Teilnehmer müssen wissen, welches Medium der Situation angemessen ist. Da in vielen Kulturen das graphische Medium häufig mit formellen, das phonische Medium mit weniger formellen Situationen verbunden ist, korrelieren mediumabhängige Variationen von grammatischer und lexikalischer Struktur stark mit formalitätsbedingten Variationen.
- Die Teilnehmer müssen wissen, wie sie ihre Äußerungen dem Inhalt angemessen machen können. Inhalt hat außer Homonymie oder Polisemie der Wörter einen weiteren Aspekt, der eine Beziehung zur expressiven Funktion von Sprache aufweist. Der Sprecher wählt Elemente, die die Äußerung hinsichtlich seiner Einstellung zu oder seiner emotionalen Beteiligung an dem, worüber er spricht, angemessen zu machen. Es kann ironisch, begeistert, skeptisch, verächtlich, sentimental usw. sein.
- Die Teilnehmer müssen wissen, wie sie ihre Äußerung der **Provinz** oder **Domäne** angemessen machen können, zu der die Situation gehört. **Crystal** und **Davy** (1969) führen den Terminus **Provinz** ein und betonen, dass „soweit die Verwendung eines spezifischen Vokabulars betroffen ist, der Inhalt nur ein Faktor unter vielen ist, der zur Definition einer Provinz beiträgt und auf jeden Fall nur in einer Minderzahl von Situationen, die extrem von Spezialisten geprägt sind, Vorhersagekraft besitzt. Der Terminus **Domäne** stammt von Fishman (1965), der sie definiert als „Gruppe sozialer Situationen, die typischerweise durch eine gemeinsame Menge von Verhaltensregeln eingegrenzt werden“ und sie zu „jenen *allgemein benannten* Aktivitätsbereichen in Beziehung setzt“.

### Die Bedeutungstypologie (nach Grice)



## Konversationelle Implikaturen und Präsupposition

Der Begriff **Implikatur** wurde von **Grice** in seinen William James-Vorlesungen 1967/68 in die Sprachphilosophie eingeführt und beruht auf der Unterscheidung zwischen dem, was wirklich gesagt wird, und dem, was damit impliziert (aber nicht streng impliziert) ist. Grice unterscheidet zwei Arten von Implikaturen: die **konventionelle** und die **konversationelle**. Die konventionelle Implikatur sind die Bestandteile des Äußerungsinhaltes, die sich zwar aus der wörtliche Bedeutung des geäußerten Satzes ergeben, die aber nicht zu Gesagten zu rechnen sind. Die Bedingungen, aus denen die konversationelle Implikaturen sich herleiten, formuliert Grice als **Maximen** und fasst sie unter den Titel **Quantität, Qualität, Relation** und **Modus** zusammen.

**Quantität** besagt: mach deinen Beitrag nicht informativer als erforderlich;

**Qualität** besagt: versuche deinen Beitrag so zu gestalten, dass er wahr ist; Sage nichts, was Du für falsch hältst;

**Relation** besagt: sei relevant;

**Modus** besagt: sei klar und deutlich, fasse dich kurz, halte dich an eine gewisse Reihenfolge.

X sagt zu Y:

„hast Du deine Schularbeiten gemacht und deine Bücher weggeräumt?“

Y antwortet:

„Ich habe meine Schularbeiten gemacht!“

X kann schließen, dass Y seine Bücher nicht weggeräumt hat.

Vgl. „Ich habe versucht, Hans gestern anzurufen“ (impliziert die Tatsache\_ ohne Erfolg) und „Ich habe gestern Hans angerufen“ (mit Erfolg).

Die strenge konversationelle Implikaturen wird oft als **Präsupposition** genannt, obwohl die Unterschied zwischen Implikaturen und Präsupposition ist schwer zu definieren.

Der Satz (1) „*Die Königin von Georgien war außergewöhnlich schöne Frau*“ impliziert eindeutig Königin Tamar, da die Proposition (2) „*Einzigste Königin in der Geschichte Georgiens war Tamar*“; d.h. dass **q** (Satz 1) streng impliziert **p** (Satz 2): **q**  $\Rightarrow$  **p**. d.h. **p** eine Präsupposition von **q** ist.

## Deixis

### Definition

**Deixis** – „sprachliches Zeigen“, bzw. „Zeigen mit Hilfe von sprachlichen Ausdrücken“.

Die eindeutige Zuordnung zwischen Zeichen und Denotat erfolgt dabei nicht primär durch semantische Spezifizierung (durch Benennung) des Gemeinten, sondern durch

eine „gerichtete Relation“ zwischen Sprecher, deiktischem Zeichen und außersprachlichem Element.

### Deiktisches Zeichen

Sprecher ----- Objekt

**Deixis** ist somit die Kontextabhängige Denotation außersprachlicher Elemente mittels bestimmter sprachlicher Ausdrücke. Der Sprecher bezieht sich durch Deiktika auf bestimmte Element des Äußerungskontextes, indem er sie relativ zu seinem Standpunkt lokalisiert.

**Deiktika** – sprachliche Formen, die den deiktischen Prozess realisieren, d.h. sie weisen auf bestimmte Kontextelemente hin und enthalten neben einem zeigenden auch einen nennenden Bestandteil.

*Bsp.:*

*Heute habe **ich** keine Zeit zum Joggen.*

*Schau, **der** ist es.*

*Gefällt es **Dir hier**?*

***Diese** Blüte ist über Nacht gewachsen.*

***Dort**, an der Ecke!*

### Positionssignal vs. Individualsignal

a) -Wo liegt Paris?

-**Hier**.

b) -Wer möchte noch einen Bier?

-**Ich**.

### Weitere Signale:

c) You can save my life if you push that green button ... righth ... **now**.

d) When I say “**Abersrombie**”, start running.

Äußerungskontext:

1. Kommunikationsereignis (Raum-zeitliche Fixierung);
2. Kommunikationspartner.

### Die Aspekte des deiktischen Prozesses:

#### a) Kontextgebundenheit der Deixis

Es wird auf Elemente der außersprachlichen Umgebung (des Kontextes) verwiesen, so dass die Interpretation der Deiktika nur dann erfolgreich ist, wenn der Kontext der Äußerung bekannt ist.

**Lyons:**

„Mit Deixis meint man die Lokation und die Identifikation von Personen, Objekten, Ereignissen, Prozessen und Handlungen, über die gesprochen oder auf die referiert wird, in Relation zu dem zeitlich-räumlichen Kontext, der durch den Äußerungsakt und die Teilnahme von normalerweise einem Sprecher und wenigstens einem Adressaten geschaffen und aufrechterhalten wird.“

**Sennholz:**

„Deixis ist [...] die Eigenschaft bestimmter sprachlicher Ausdrücke, ihr aktuelles räumliches, zeitliches oder personales Denotat in Relation zu bestimmten, dementsprechenden Instanzen der jeweiligen Äußerungssituation zu identifizieren.“

**b) Rückbindung**

Es ist wichtig für die Interpretation von Deiktika notwendige Rückbindung an den jeweiligen Äußerungsakt und damit an den Sprecher, die zu den Kontextelementen zählen.

**Rauh:**

„Es ist die Funktion von deiktischen Ausdrücken, auf ein redendes Subjekt zu verweisen, auf dessen Person, Raum und Zeit“.

**c) „Attention-directing function“ (Neu-Fokussierung)****Wales:**

„Speaker and hearer focus jointly on the relevant aspects or features of the context“.

**Ehlich:**

“By means of deictic expressions, the speaker brings the hearer to focus on some specific, directly accessible element, making use of the speech act space”.

**Lyons:**

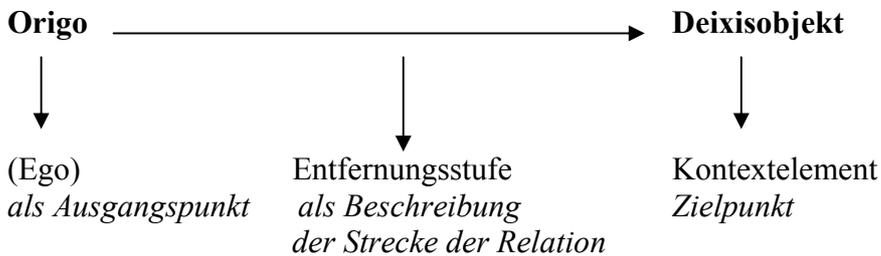
“Deixis ist eines der wichtigsten uns zur Verfügung stehenden Mittel, um Entitäten ins universe-of discourse einzuführen, auf die wir dann anschließend referieren können”.

**Bosch:**

„Deiktisch interpretierte Konstituenten sind solche, die nicht an eine bereits fokussierte Repräsentation anschließen, sondern gerade zu einer Neufokussierung führen“.

## Der relationale Aspekt des deiktischen Prozesses

**Deiktische Prozess** ist in abstrakter Weise ein Vektor, ein gerichtete Relation, die Verbindung eines Ausgangspunktes über eine bestimmte Strecke mit einem Zielpunkt, wobei Ausgangs- und Zielpunkt festgelegt, also nicht vertauschbar sind.



**Origo** – Bühler bezeichnet die Origo als „Koordinatenausgangspunkt“ für das „Koordinatensystem der subjektiven Orientierung, in welcher alle Verkehrspartner befangen sind und befangen bleiben“. Die Origo deckt sich mit Ort, Zeit und Träger der Äußerung.

Dadurch, dass bei der Wahrnehmung das wahrnehmende Subjekt Zentrum und Ausgangspunkt ist, folgt, dass dieses Subjekt, sobald es die Sprecherrolle übernimmt, seine Perspektive in die Sprache überträgt.

### Origo vs. Ego

Das sprechende Ego ist der Sitz der Origo, von der ausgehend die „Welt“ sprachlich geordnet und dargestellt wird.

„Wichtig ist hier die Unterscheidung, dass die Raum-Zeit-Koordinaten zwar die Origo fixieren, dass sie aber nicht die Origo sind. Die Origo als zentrale Orientierungspunkt des sprechenden Ego ist ein **abstrakter Begriff**, der zwar den Nullpunkt für die deiktischen Dimensionenzur Verfügung stellt, aber doch mehr ist als die Summe dieser Nullpunkte. Es liegt Ihnen zu Grunde, „vor“ Ihnen und entspringt der Selbstwahrnehmung des Ego als Zentrum der Umwelt (**Diewald**).

Vgl. **Wallace**: „Es kann davon ausgegangen werden, dass der Mensch sich selbst als „**figure**“ und die ihn umgebende Welt als „**ground**“ wahrnimmt“.

### Lyons:

„Die kanonische Äußerungssituation ist egozentrisch in dem Sinne, dass der Sprecher, weil er Sprecher ist, die Rolle der Ego mit sich selbst besetzt und alles aus dieser Perspektive sieht. Er befindet sich am Nullpunkt der Zeit-Raum Koordinaten des **deiktischen Kontextes**.

Telefongespräch:

-rodís camoxval / čamoxval?

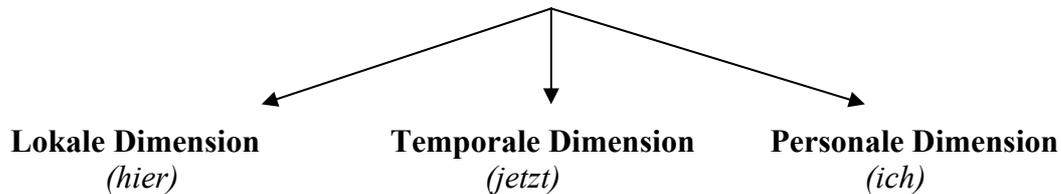
-xval camoval / čamoval.

\*-rodís čamoxval?

- xval čamoval.



## Der deiktischen Dimensionen



Diese **Grundzeigwörter** (*hier, jetzt, ich*) betrachtet Bühler als mit Origo identisch: „Ich behapte, dass drei Zeigwörter an die Stelle von 0 gesetzt werden müssen, wenn dies Schema das Zeigfeld des menschlichen Sprechens repräsentieren soll, nämlich die Zeigwörter „hier“, „jetzt“ und „ich“.

Die deiktischen Dimensionen entstehen dadurch, dass die mittels Deiktika denotierbaren Kontextelemente nach ihrer Beschaffenheit zu Gruppen zusammengeschlossen werden. Die Dimensionen sind daher als semantische Merkmale zu beschreiben, die die Art des Deixisobjektes benennen, weshalb die Dimensionen zur **nennenden Komponente** des deiktischen Prozesses gehören.

### Die Entfernungsstufen

#### Absolute vs. Relative Entfernung

Entfernung bei Deiktika immer heißt Entfernung des Deixisobjektes in Relation zur Origo.

Die Entfernung gibt an, wo im Bezug auf die Origo sich das Deixisobjekt befindet, wobei eine binäre Opposition zwischen den Entfernungsstufen „**origoinklusiv**“ und „**origoexklusiv**“ besteht (nahe und nicht-nahe bei der Origo).

**Binäre vs. ternäre** Opposition:

„origoinklusiv“	/	„origoexklusiv“		
Äußerungsträgersphäre <i>ich</i>	/	Adressatensphäre / <i>du</i>	/	Neutrale Sphäre <i>der / jener</i>

#### Rauh:

„Die deiktische Determination enthält neben der „egozentrischen“ eine „lokalistische“ Komponente, die die Opposition deiktischer Ausdrücke innerhalb einer Dimension untereinander relativ zum jeweiligen Orientierungspunkt determiniert; die also die Distanz des Deixisobjektes vom Koordinatennullpunkt abgibt. Diese Spezifizierung wird hier zur nennenden Komponente gerechnet, d.h. auf der Merkmalsachse „Entfernung“ ist bei jedem Deiktikon ein Sem für entsprechende Entfernungsstufe festgelegt“.

*(Dabei die Entfernung ist keine „Eigenschaft“ des zu denotierende Gegenstandes, d.h. Deixisobjekts, sondern eine „Eigenschaft“ des **Relation** selbst.)*